

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 9. Juni 1970

5. Jahrgang Nr. 113 (1147)

Preis 2 Kopeken

„SOJUS-9“ IM FLUG

Das Raumschiff „Sojus-9“ hatte am 7. Juni 12 Uhr Moskauer Zeit 90 Erdumkreisungen vollendet.

Der sechste Arbeitstag der Kosmonauten Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow dauerte von 13 Uhr am 6. Juni bis 5 Uhr früh am 7. Juni. In Übereinstimmung mit der Arbeitsordnung führte die Raumschiffbesatzung Beobachtungen der Erdoberfläche und der Himmelskörper sowie wissenschaftliche und medizinische Experimente durch.

Während der Funkverbindungen berichteten die Kosmonauten über die Ergebnisse der visuellen Beobachtungen.

Die Oberfläche des Planeten auf der Flugtrasse des Raumschiffs war zu 80 Prozent mit Wolken verdeckt. Während des Überfliegens von Afrika am 6. Juni entdeckte Bordingenieur Sewastjanow gegen 18 Uhr Waldbrände. Im gleichen Rayon waren der schneebedeckte Berg Killmandsharo sowie die Seen Tanganjika, Njassa, Viktoria und der berühmte Viktoria-Wasserfall gut zu sehen. Die medizinischen Daten, die man durch Fernübertragung erhielt, wie auch die gegenseitige medizinische Kontrollen zeigten, daß die Kosmonauten die komplexen Einwirkungen der Faktoren des

kosmischen Fluges gut ertragen, eine hohe Arbeitsfähigkeit bewahren.

Um 13 Uhr 40 Minuten Moskauer Zeit am 7. Juni begann die erste Funkverbindung des siebenten Flugtages. Der Raumschiffkommandant Andrian Grigorjewitsch Nikolajew teilte mit, daß die Besatzung sich normal fühlt und mit der Erfüllung des Programms des neuen Arbeitstages begonnen hat.

MOSKAU. (TASS). Wie ein TASS-Korrespondent im kosmischen Flugleitungscenter erzählt, hat das Raumschiff „Sojus-9“ bis Montag 2,41 Uhr Moskauer Zeit 100 Kreise um die Erde gezogen. Ein weiterer Arbeitstag im Kosmos ist zu Ende gegangen, und Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow ruhen zur Zeit aus.

14. Juni—Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR

Stimmt für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos!

Treffen der Wähler mit: A. N. Schelepin

LENINGRAD. (TASS). Vertreter aller Bezirke der Stadt Lenins hatten sich im Kulturpalast „Lensoviet“ zum Treffen mit ihrem Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Zentralrats der Sowjetischen Union, Alexander Nikolajewitsch Schelepin versammelt.

Die auf dem Treffen zu Wort kommenden Redner erzählten über den großen politischen und Arbeitsaufschwung, der vom Aufruf des

ZK der KPdSU an die Wähler hervorgerufen wurde, über die großen Errungenschaften unserer Heimat, die im Leninschen Jubiläumsjahr erzielt wurden, und äußerten die einmütige Unterstützung der Politik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung, die ständige Sorge um die Stärkung der Macht unserer Heimat und um die Steigerung des Wohlstandes der Sowjetmenschchen tragen.

Danach trat A. N. Schelepin mit einer Rede auf. Er dankte den Wählern der Stadt Leningrad herzlich für seine Nominierung als Deputiertenkandidat des Obersten Sowjets der UdSSR.

K. T. Masurow

MINSK. (TASS). Hier fand im Staatlichen Opernhaus ein Treffen der Wähler des Minsker ersten Stadtwahlbezirks mit dem Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Kirill Tomoschitsch Masurow statt.

Die Vertrauensperson, der Oberingenieur des Minsker Automobilwerks M. F. Lawrinowitsch betonte in seiner Rede, daß die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR begeisterte Demonstration der politischen Aktivität der Werktätigen, der Unverbrüchlichkeit des Bruderlandnisses der Völker des ersten sozialistischen Staates der Welt darstellt.

Die Redner sprachen darüber, daß die heutige Wahlkampagne, die noch vor dem 100. Geburtstag W. I. Lenins begonnen hat, im Zeichen dieses großen historischen Datums,

in einer Atmosphäre des Volkskampfes für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans verläuft. Die Redner dankten der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für ihre ständige Sorge um das weitere Erblühen der Macht des Heimatlandes, um das Wachsen des Wohlstandes der Werktätigen und für den unermüdelichen Kampf für die Erhaltung des Friedens und der Sicherheit der Völker.

K. T. Masurow dankte in seiner Rede den Versammelten und in ihrer Person den Kollektiven der Werktätigen, allen Wählern des Minsker ersten Stadtwahlbezirks für das hohe Vertrauen.

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR organisiert abschließen

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR fand eine Beratung zu Fragen der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR statt. An ihrer Arbeit beteiligten sich Minister, Vorsitzende der Staatlichen Komitees, Leiter einer Reihe anderer Amtsverantwortliche Mitarbeiter des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Kasachischen SSR.

Auf der Beratung traten mit Mittellungen auf: der Minister für Post- und Fernmeldewesen der Kasachischen SSR A. A. Jellibajew, der Stellvertreter des Ministers für Geologie der Kasachischen SSR W. M. Wolkow, der Stellvertreter des Ministers für Landwirtschaft der Kasachischen SSR J. J. Sarzik, der Chef der Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn G. W. Winogradow, der Vorsitzen-

de des Staatlichen Komitees für Forstwirtschaft beim Ministerrat der Kasachischen SSR S. Dshakpov, der Stellvertreter des Ministers für Innere Angelegenheiten der Kasachischen SSR N. Amagambolow, der Vorsitzende des Staatlichen Komitees des Ministerrats der Kasachischen SSR für Funkwesen und Fernsehen K. Uschajew.

Auf der Beratung sprachen der Zweite Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. N. Titow und der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Njaskow, die die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit einer gründlichen Prüfung der Bereitschaft und einer hohen Organisiertheit zur Durchführung der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR richteten.

(KasTAG)

Im Geiste der gegenseitigen Verständigung und Freundschaft Sowjetisch-französisches Kommuniqué

In der französischen Metropole ist ein sowjetisch-französisches Kommuniqué über die Besetzung des offiziellen Besuchs der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR A. A. Gromyko in Frankreich veröffentlicht worden. In dem Kommuniqué heißt es, daß Gromyko vom Präsidenten Frankreichs Georges Pompidou und dem Premierminister Jacques Chabanolles empfangen wurde und ein Gespräch mit dem Minister für Wirtschaft und Finanzen Valéry Giscard d'Estaing sowie mehrere Zusammenkünfte mit Außenminister Maurice Schumann hatte.

Bei den Verhandlungen, die in einer Atmosphäre der gegenseitigen Verständigung und Freundschaft verliefen, wurden Fragen der sowjetisch-französischen Zusammenarbeit sowie internationale Probleme erörtert, wird im Kommuniqué festgestellt.

Beide Seiten wiesen auf eine Verbesserung der Beziehungen zwischen der UdSSR und Frankreich hin. Sie zählten ihre Absicht bekannt, die Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Frankreich auch in Zukunft zu verstärken.

In dem Kommuniqué heißt es, daß beide Seiten dem Abrüstungsproblem eine große Bedeutung beimessen und daß sie aktive Handlungen zur Festigung der internationalen Sicherheit fortsetzen werden.

Die Außenminister Frankreichs und der UdSSR berieten über die Einberufung einer Europa-Asien-Staatenkonferenz. Die Abhaltung einer solchen Konferenz wird von den beiden Verhandlungspartnern als „außerhalb der Kategorie der Blockbildungspolitik stehend“ und als Mittel zur Festigung des Friedens in Europa gedacht.

In dem Kommuniqué wird festgestellt, daß die Seiten die volle Übereinstimmung der Ansichten über die Notwendigkeit bekräftigten, auf der Grundlage der Resolution des UNO-Sicherheitsrates vom 22. November 1967 eine politische Regelung im Nahen Osten durchzusetzen. „Sie sind der Ansicht, daß sich ein dauerhafter und gerechter Frieden auf die Räumung aller besetzten Territorien durch Israel gründen muß.“

Die Seiten sprachen ihre erste Besorgnis über die Zuspitzung der

Lage in Indochina und über die fremdländische Intervention aus, die den Konflikt erweitert.

Sie bekräftigten ihr Bestreben, Anstrengungen zu unternehmen, damit die Völker Indochinas auf Grund der Genfer Abkommen von 1954 und 1962 die Möglichkeit erhalten, selbst, ohne jede fremde Einmischung, über ihr eigenes Schicksal zu verfügen.

Es wurde vereinbart, daß der französische Präsident Georges Pompidou auf Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung in der Zeit vom 6. bis 13. Oktober 1970 zu einem offiziellen Besuch in die Sowjetunion kommen wird.

Im Einklang mit der im Namen des Präsidenten Frankreichs und der französischen Regierung früher übermittelten Einladung an L. I. Breschnew, A. N. Kossygin und N. V. Fodgorny zu einem Besuch Frankreichs findet der sowjetische offizielle Besuch 1971 statt.

A. A. Gromyko übergab Maurice Schumann die Einladung zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion. Die Einladung wurde mit Dank angenommen. (TASS)

In unserer Republik

Getreide der neuen Ernte

ALMA-ATA. (KasTAG). Das Land hat um einen Monat früher als im vorigen Jahr das erste tausend Tonnen Getreide der neuen Ernte von den Ackerbauern Kasachstans erhalten. Das ist vorwiegend Getreide, die von den Wirtschaften des südlichsten Rayons

der Republik—des Rayons Tschardarinski—auswahlweise eingebracht wurde. Hier wurde über eine Tonne Getreide je Hektar auf Wüstenflächen von Ksyykum geerntet, die in den letzten Jahren in den Dienst der Getreideproduktion gestellt wurden.

Die Beschaffer vermerkten das gute Naturgewächs der Getreide, die aus den Sowchosen „Koksu“ und „Berlik“ angestellt wurde, obgleich sie auf unter Dürre leidenden Ländereien geerntet wurde. Die gewachsene Kultur des Ackerbaus, insbesondere die gründliche und schnelle Bodenbearbeitung, haben dabei mitgeholfen.

Im Süden Kasachstans breitet sich die Getreidemahl aus. Überall sind die Ernterträge höher, als geplant wurde.



Kasachstan wird zu einem der größten Rayons des Reisbaus in unserer Land. Nach dem Ksyt-Order Massiv, das im vorigen Jahr 10 Millionen Pud Reis an den Staat lieferte, wurde mit der Erschließung eines neuen Rayons — Tschardarinski — begonnen. In den kommenden Jahren werden hier 9 neue Sowchose gebildet, die Reis auf einer Fläche von über 40.000 Hektar anbauen werden. Schon in diesem Jahr werden

in den Sowchosen „Wolchod“, „50 Jahre Oktober“ und „Komsomolski“ auf 7.000 Hektar Reisplantagen angelegt.

UNSER BILD: Erschließung der neuen Ländererlen in der Ksyt-kum-Wüste.

Foto: I. Budnewitsch (APN)

Gespräche über die heimatliche Stadt

TEMIRTAU. (KasTAG). Der Aufruf des ZK der KPdSU an die Wähler, in welchem die Rede von der erproblichen Arbeit ist, die im Lande zur Verbesserung des materiellen Wohlstandes und des Niveaus der kulturellen Lebensbedingungen der Werktätigen durchgeführt wurde, hat bei den Werktätigen der Stadt der Hüttenarbeiter und der Chemiker warme Billigung gefunden.

Die Entwicklung von Temirtau ist eine markante Illustration zum Aufruf. In den vier Jahren, die seit den letzten Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR verlossen sind, wurden in der Stadt vier neue große Wohnkomplexe mit Bildungs-, Handels- und Betreuungseinrichtungen gebaut. Jeder dritte Bewohner der Stadt hat in dieser Zeit Einzug in eine neue Wohnung gefeiert.

Diese und viele andere Tatsachen aus dem Leben der heimatlichen Stadt führen die Aktiven in ihren Gesprächen mit den Wählern an.

BUCHWEIZEN DRINGT VOR

PAWLODAR. (KasTAG). Bis in die letzte Zeit hinein wurde der Buchweizen, diese Grützenkultur, im Gebiet Pawlodar wenig gesät. Mehr schien es, daß man nicht mehr als 4–5 Zentner je Hektar davon einbringen könnte. Spezialisierte mechanisierte Abteilungen aber bewiesen, daß es auch hier ertragreicher sein kann. Im Sowchosis „Sewerny“, zum Beispiel, betrug der mittlere Erntertrag an Buchweizen im vorigen Jahr 18 Zentner pro Hektar. In diesem Jahr wurden dreimal mehr Flächen mit Buchweizen als im vorigen Jahr bestellt.



GEBIET ALMA-ATA. Verdienter Wissenschaftler der Kasachischen SSR, Akademienmitglied der Lenin-Unionsakademie für Agrarwissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Staatspreisträger, Professor, Doktor der Agrarwissenschaften Wladimir Belmont widmete sein ganzes Leben der Viehzucht. Zur Zeit setzt er seine Arbeit in der Manabjeh-Versuchsstation des Kasachischen Forschungsinstituts für Viehzucht an der Aufzucht neuer Schaffrassen fort.

UNSER BILD: W. A. Belmont besichtigt die Wölle eines Schafbocks der neuen Rasse.

Foto: P. Fjodorow (KasTAG)

Felerlichkeiten in Karelien

MOSKAU. (TASS). Die Karelsche Autonome Republik ist mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet worden. Diesen zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution (1967) gestifteten Orden erhält die Republik für die Erfolge im kommunistischen Aufbau und zum 30. Jahrestag ihrer Gründung.

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR beglückwünschten die Werktätigen Kareliens zum Jubiläum. In dem Glückwunschtelegramm wird betont, daß „das Karelsche Volk, wie auch alle Völker unseres Landes, durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution seine soziale und nationale Befreiung erhielt.“ Die Bildung der Karelschen Autonomen Republik ist untrennbar mit dem Namen Lenin verbunden, der dem Schicksal des Karelschen Volkes große Aufmerksamkeit widmete und unmittelbar an der Bestimmung der Wege für die sozialistische Umgestaltung Kareliens beteiligt war.

In den Jahren der Sowjetmacht verwandelte sich Karelien, ein rückständiges Randgebiet des zaristischen Rußlands, durch die Bruderhilfe aller Völker der UdSSR in eine Republik mit hochentwickelter Wirtschaft. Der Produktionsumfang stieg um mehr als auf das 50fache.

Das Aufblühen der Wirtschaft und der Kultur Kareliens ist ein markanter Beweis für den Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik, der sowjetischen Gesellschafts- und Staatsordnung und der Freundschaft der Völker unserer großen Heimat.“ heißt es in dem Glückwunschtelegramm des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Sowjetregierung.

Am 6. Juni fand in Petrosawodsk eine Festigung statt, die dem Jubiläum gewidmet war. P. N. Demitschew, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, überreichte den Vertretern der Republik den Orden der Oktoberrevolution.

Er verwies auf die Erfolge der Republik bei der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur und betonte, daß die „Sowjetmacht den Werktätigen Kareliens die politische, ökonomische und soziale Befreiung brachte und ihnen die großen Perspektiven für den Aufbau eines neuen hellen Lebens eröffnete.“

Glückwunschtelegramm sowjetischer Staatsmänner

MOSKAU. (TASS). E. I. Breschnew, N. V. Podgorny und A. N. Kossygin sandten anläßlich des ersten Jahrestages der Bildung der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam dem Vorsitzenden des Präsidiums des ZK der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams Nguyen huu Tho und dem Vorsitzenden der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Hanoi ein Glückwunschtelegramm.

„Die Bildung der Provisorischen Revolutionären Regierung war ein neuer Markstein im antimerikanischen Befreiungskampf des südvietnamesischen Volks.“ heißt es in dem Telegramm. „Die herrschenden Kreise der USA verteilen die politische Lösung des Vietnam-Problems und sind bestrebt, auf verschiedene Weise den bewaffneten Konflikt in die Länge zu ziehen, nachdem sie die Flamme des Krieges auf ganz Indochina übertragen haben. Bei ihrem berüchtigten Kurs zur „Vietnamisierung“ des Krieges in Südvietnam setzen die USA die Provokationen gegen die Demokratische Republik Vietnam fort. Die amerikanische Soldateska verschärft die bewaffnete Einmischung in Laos und unternahm eine verbrecherische Aggression gegen das neutrale und friedliebende Kambodscha.“

„Aber all das wird den Willen des vietnamesischen, des laotischen und des kambodschanischen Volkes nicht brechen: in der antimerikanischen Einheitsfront der Völker Indochinas sind sie von dem festen Willen erfüllt, ihre nationalen Interessen, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen“, heißt es in dem Telegramm weiter. „Der Massenheroismus, die Selbstopferung und Standhaftigkeit, der unbezweifelbare Siegeswille der Patrioten Südvietnams fließen den sowjetischen Menschen Bewunderung ein. In der Sowjetunion werden die barbarischen Handlungen der USA Agrarressourcen in Indochina entschieden verurteilt und wird der Solidarität mit dem heldenhaften Volk Vietnams und mit den anderen Völkern der Indochina-Halbinsel Ausdruck gegeben.“

Agitatoren stehen ihren Mann

In unserem Sowchos „Satobolski“, Rayon Kustanai, ist die politische Massenarbeit zu den Wahlen organisiert. Allein im Zentralgehoft des Sowchos sind 13 Agitatoren aus den Reihen der besten Kommunisten und Komsomolzen tätig.

Im Wahlrevier wurden die Wählerlisten nochmal überprüft und korrigiert. Die besten Agitatoren (Alexej Lang, Heinrich Fink, Valentin Didenko u. a.) besuchten schon einigemal ihre Wähler.

Das Parteibüro des Sowchos erarbeitete spezielle Merkblätter für die Agitatoren, die dementsprechend ihre Aufklärungsarbeit unter den Wählern gestalten. Sie machen die Wähler nicht nur mit den Wahlbestimmungen, sondern auch mit den Ereignissen im In- und Ausland bekannt.

Im Zentralgehoft funktionieren gut ausgestattete Agitationspunkte, die von den Wählern und verantwortlichen Partei- und Sowjetleitern besucht werden. Hier kann man sich mit den wichtigsten Wahlunterlagen und anderem Aufklärungsmaterial vertraut machen. Eine große Hilfe in der Ausstattung der Agitationspunkte und des Wahlreviers erwies die Bibliothekarin und Vorsitzende des Frauerrats M. P. Wornikowa.

Die Vorbereitung des Wahlreviers zum Wählerempfang ist vollendet. Hier gibt es Telefon- und Radiogeräte, Zimmer für Büfetts und Erholung.

Ein Bestandteil der politischen Massenarbeit sind auch die Radio-

Lektoren am Feldstandort

Am Feldstandort der dritten Brigade des Sowchos „Sarykyski“, Rayon Rusaljewa, erwartete man die Mitglieder der Lektorengruppe — den Schuldirektor Nina Kuscho und den Oberökonom des Sowchos Karl Dietz.

Tagsüber machten sie sich mit der Arbeit der Brigade bekannt und gaben ein Kampfbildt heraus. Nach dem Abendrud wurden die Mechanisatoren und Stier von den Lektoren zu einer Unterredung eingeladen.

Nina Kuscho erzählte ihnen über den Verlauf der Feldarbeiten im Lande, über die wichtigsten internationalen Ereignisse, darüber, wie sich unsere Heimat zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR vorbereitete.

Karl Dietz berichtete über die besten Aggregate von Otto Morlanz, Samuel Kammerz, Wassili Banz, u. a. Hier sprach auch der Brigadier Woldemar Helwig über die Sieger des sozialistischen Wettbewerbs — die Traktorenisten Sergej Bondar und Albert Fuchs.

Solche Treffen der Mitglieder der Lektorengruppe mit den Ackerbau-

Freundschaftsbande werden fester

Unlängst fand in Aktjubinsk eine Versammlung der Abteilung der Kasachischen Gesellschaft für Freundschaftsbeziehungen mit dem Ausland statt.

Der Vorsitzende des Präsidiums der Abteilung, Genosse Gidat Ibatow legte Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab.

Unser Gebiet ist durch die Erzeugnisse seiner Industrie und Landwirtschaft weit über den Grenzen der UdSSR bekannt. Mit vielen Ländern pflegen wir auch kulturelle Verbindungen. Durch die guten Erzeugnisse unserer Werke und Fabriken, die in viele Länder der Welt exportiert werden, zeigen wir dem Ausland, was aus einem rückständigen Gebiet in der Sowjetzeit geworden ist, was das freie Volk eines multinationalen Gebiets leisten kann.

Unser Gebiet hat in den vier Jahren ihres Bestehens unsere Bevölkerung mit den Errungenschaften und dem Leben der Völker aller sozialistischen sowie anderer uns freundschaftlich gesinnter Länder, besonders der jungen afrikanischen Staaten, bekannt gemacht. Allein im letzten Jahr wurden im Gebiet 15 Gedenktafeln unserer Freunde feierlich benediziert.

So z. B. hat das Landwirtschaftliche Technikum in Tomir zum 100. Jahrestag der Revolution in Kuba einen Abend veranstaltet. Schautafeln zeigten das neue Kuba in Bildern. In vielen Kolchosen und Kulturanstalten wurden Vorträge über Kuba gehalten.

Die kollektiven Mitglieder der sowjetisch-deutschen Abteilung, die Schule Nr. 11 in Aktjubinsk und das Röntgenwerk, sind besonders aktiv. Sie können sich mit ihrer geleisteten Arbeit sehen lassen.

Das Röntgenwerk steht in regem Briefwechsel mit einem Magdeburger Werk. Die Arbeiterkollektive informieren einander ständig über ihre Arbeitserfolge, über Neuerungen in ihren Betrieben. Zum 20. Jahrestag der DDR fand im Klub des Röntgenwerks ein Freundschaftsabend in deutscher Sprache statt, an dem sich viele Arbeiter beteiligten. Briefe der Freunde werden in den Hallen gelesen und ausgedrückt. Der Vorstand wird von dem Ingenieur Herbert Leicht geleitet.

Die Schule Nr. 11 hat Freundschaftsbeziehungen mit vielen sozialistischen Ländern. Die Oberlehrerin, Genossin G. Schütz, DDR ist ihnen ganz nahe geworden. Diese Schule kämpft um den Namen Alisa Moldagulowa, der Heldin des kasachischen Volkes. Im Sommer 1969 hatte die Schule Nr. 11 Gäste aus der DDR. Im Juni dieses Jahres wird die Antwortvieste stattfinden. Im Freundschaftsmuseum der Schule kann man das Werden der DDR in Bildern verfolgen.

Die pädagogische Hochschule pflegt Freundschaftsbeziehungen mit Ungarn. Regelmäßig bringt die Zeitung „Studentenstimme“ Artikel über Freundschaftsbeziehungen mit der Studentenschaft dieses soziali-

sendungen, die von den Mitgliedern der örtlichen Lektorengruppe organisiert werden. Per Radio sprach zum Beispiel der Vorsitzende des Dorfsowjets S. K. Dabrow, der Parteisekretär W. A. Smarnow, der Vorsitzende der Wahlkommission N. P. Chyngin u. a.

Unsere Werkstätten werden am Tag der Wahlen für die Deputiertenkandidaten in den Unionssojet des Obersten Sowjets der UdSSR, im Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR Sch. Jessenow und in den Sojet der Nationalitäten — für den besten Baggerführer des Sarbiar Bergbaukombinats L. I. Filatow stimmen.

Im Sowchos ist jetzt die heiße Zeit der Feldarbeiten. Die Werktätigen unserer Wirtschaft sind fest entschlossen, die Feldarbeiten mit guten Kennziffern abzuschließen und die sozialistischen Verpflichtungen zum Ehren der Wahlen und des 50. Jahrestags Sowjetkasachstans erfolgreich zu erfüllen.

K. LOSKANT
Gebiet Kustanai

ern finden in allen Sowchosbrigaden statt.

Die Lehrer Artur Schwab und Viktor Luft besuchten die erste Brigade, Sinaida Liwkina und Michail Kowal waren in der zweiten und vierten Brigaden, wo sie Lektionen über die internationale Lage hielten. Die Lektorengruppe des Sowchos mit ihrem Leiter — dem Parteiorganisator B. Shanaidarow an der Spitze — erarbeitete einen Plan der Lektorenarbeit, der zur Zeit regelmäßig durchgeführt wird.

Die zielgerichtete Agitations- und Massenarbeit ist fruchtbringend.

N. HILDEBRANDT
Gebiet Kokshetau

stischen Landes. Unlängst fand hier ein großer Freundschaftsabend in deutscher und englischer Sprache statt.

Mehr als 400 Touristen aus unserer Heimat besuchten im letzten Jahr das Ausland. Viele von ihnen erzählen in Versammlungen, im Radio und Fernsehen über ihre Eindrücke.

In unserer Versammlung trat mit einem interessanten Referat das Mitglied der Verwaltung der Kasachischen Gesellschaft der Verdiente Wissenschaftler der Kasachischen SSR, Korrespondent der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Doktor der medizinischen Wissenschaften, Professor Ischimbal Karakulow auf. Die Anwesenden hörten ihm gespannt zu.

Es wurden neue Mitglieder in die Gesellschaft aufgenommen. Darunter die Schule Nr. 2, die Internatenschule, die Medizinische Hochschule, das Werk für Landmaschinenbau u. a. Der neugewählte Vorstand der Aktjubinsker Gesellschaft für Freundschaftsbeziehungen mit dem Ausland besteht nun aus 39 Mitgliedern. Zum Vorsitzenden der Verwaltung wurde einstimmig der Rektor der Aktjubinsker Medizinischen Hochschule Turegelow Scharmanow gewählt.

Eise HERMANN,
Mitglied der Aktjubinsker Gesellschaft für Freundschaftsbeziehungen mit dem Ausland

Stiefkind des Glücks

Unlängst besuchten wir mehrere Schulen des Zelinograd Rayons und machten uns an Ort und Stelle mit dem Stand des muttersprachlichen Deutschunterrichts und den Perspektiven für das kommende Schuljahr bekannt.

Roshdetwenka des Zentralgehofts des Sowchos „Okjajr“ ist ein großes Dorf, das zwei große Schulen hat: eine Mittelschule und eine Achtklassenschule. Es mangelt in den Schulen nicht an Schülern. Parallelklassen gibt es in beiden Schulen von der ersten bis zur letzten Klasse. Da 70 — 80 Prozent der Schüler die Kinder Sowjetdeutscher sind, ist die deutsche Umgangssprache reden, ist die Notwendigkeit des muttersprachlichen Deutschunterrichts selbstverständlich.

N. G. Jerskow, Direktor der Mittelschule, hat schon Schuldirektor, als 1957 laut Beschluß des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR die Einführung des Muttersprachunterrichts für deutsche Kinder beschlossen wurde. Wie weit hat es Genosse Jerskow in diesem Fach in den verstrichenen 13 Jahren gebracht? Im laufenden Schuljahr wurde Deutsch als Muttersprache in zwei Klassen und in zwei 3. Klassen unterrichtet.

Auf die Frage, warum das Fach, das doch im Lehrplan steht, so stiefmütterlich behandelt wird, sagte Genosse Jerskow in gelassenem Ton: „Ich habe nichts gegen den Muttersprachunterricht einzuwenden. Wir führen ihn nicht, weil wir eben keine Lehrer haben.“ Wir wollten mehr wissen. „Wir werden es noch einmal mit Erna Schwarzkopf versuchen und im kommenden Schuljahr auch in den 4. Klassen unterrichten“, sagte er noch, als Erna Schwarzkopf sich erhob.

Erna Schwarzkopf ist eine junge Lehrerin, die das erste Jahr arbeitet, bei der es an Erfahrung fehlt und manches nicht sogleich klappen will. An einem Seminar oder sonst einer fachlichen Fortbildung hat das Mädchen nicht teilgenommen, weil es so etwas im Rayon nicht gab, mußte der Schuldirektor zugeben. N. G. Jerskow sprach auch darüber, daß die deutschen Kinder Schwierigkeiten in der Erlernung der russischen Sprache haben, und daß die zusätzlichen 3 Wochenstunden für die Muttersprache eine gewisse Überanstrengung der Schüler bedeuten. Ob das so

ist, sei dahingestellt. Tatsache ist, daß die Kinder, die ihre Muttersprache erlernen, im Russischen keinesfalls schlechter mitkommen als die, die es nicht tun. Wir sind der Meinung, daß das Kind seine Muttersprache leichter erlernt als eine Fremdsprache. Und da fragt es sich, ob sich die Schulleitung auch um die Überlastung der Schüler gesorgt hat, als sie 1968 in allen 5. Klassen Englisch als Fremdsprache einführt. Genosse Jerskow gibt zu, daß das ein unüberlegter Schritt war und daß die Kinder von Roshdetwenka Deutsch leichter erlernen als Englisch. „Ich wollte dem ewigen Mangel an Fremdsprachenlehrern ein Ende setzen. Unsere Pädagogische Hochschule in Zelinograd bildet doch Englischlehrer heran. Wo sollen wir die Deutschlehrer hernehmen“, sagte er resigniert.

Ob Schuldirektor Jerskow nicht weiß, daß Lehrer Heinrich Ulrich die Abteilung deutsche Sprache und deutsche Literatur des Alma-Atar Fremdspracheninstituts beendet hat, also ein hochqualifizierter Spezialist für Deutsch als Muttersprache ist und in vorigen Jahr eigens zwecks Gestaltung des Muttersprachunterrichts vom Bildungsministerium hierher in die Roshdetwenker Schule geschickt worden ist? Lehrer Ulrich unterrichtet jetzt Fremdsprache in den Oberklassen. Warum konnte er nicht wenigstens in den 5. Klassen den Unterricht der deutschen Muttersprache beginnen?

„Wer sollte Fremdsprache in den Oberklassen unterrichten?“ fragt man zurück. Solange die Muttersprache ein Stiefkind behandelt wird, wie das in dieser Schule der Fall ist, kann sie auf keinen großen Erfolg kommen.

In der Roshdetwenker Achtklassenschule (Direktor Gertrud Fischer) ist man auch jahrelang mit dem muttersprachlichen Deutschunterricht nicht von der Stelle gekommen. Jetzt hat man das Auf der Stelle-Treten anscheinend überwunden und im kommenden Schuljahr wird von der 2. bis zur 5. Klasse einschließlich Deutsch als Muttersprache unterrichtet werden. G. N. Fischer unterrichtet selbst in diesem Fach und hat in den Lehrerinnen Lydia Schneider und Hilda Wagner gute Gehilfen.

Bedeutend besser steht es mit dem muttersprachlichen Deutschunterricht in Romanowka, dem

Nachbardorf. Schuldirektor W. K. Nowikow ist hier das erste Jahr im Dienst. Die Erfolge sind den rührigen Deutschlehrern und besonders dem Leiter des Lehrteils Antonina Wolkowa zu verdanken, die schon viele Jahre in diesem deutschen Dorf lebt und wirkt. Solche Schüler wie Ida Tag (5. Klasse A), Olga Hammer (5. B), Pauline Becker, Elvira Seewald, Rosa Heil, Hilda Lebert (6. A) und Maria Wagner (6. B) haben ausgezeichnet gelernt und das Schuljahr mit 5 in der Muttersprache beendet.

In Krasnojarka, dem nächsten Dorf, das wir besuchten, gibt es nur eine Achtklassenschule. Das Dorf ist eine Sowchoskolonie und hier leben fast ausschließlich Sowjetdeutsche. 1 — 2 Schüler anderer Nationalität gibt es in jeder Klasse, nicht mehr. Der Schuldirektor Sch. Ch. Schamin erklärte, daß der muttersprachliche Deutschunterricht von der 2. bis zur 4. Klasse geführt wird. Und weiter: Von der 5. Klasse an wird Deutsch als Fremdsprache unterrichtet. Auch wird in 5. Klasse kasachische Sprache gelehrt. Warum tut man das? Es gibt doch Regierungsbeschlüsse darüber, daß der muttersprachliche Deutschunterricht auch in den 5. — 8. Klassen zu führen ist und daß die Kinder außer Russisch und Deutsch keine dritte Sprache erlernen sollen. „Wir haben keinen Muttersprachlehrer“, erwidert Schortanba Chamsinowitsch. „Wir haben einen Lehrer verlangt, aber die Rayonabteilung Volksbildung schickte niemand.“

Diese Schule scheint überhaupt in Vergessenheit geraten zu sein. Genosse Burbach, der Sowchosdirektor, hat wahrscheinlich auch vergessen, daß das neue Schulgebäude, dessen Bau vor 4 Jahren begonnen wurde, immer noch nicht fertig ist.

Zuletzt besuchten wir die Rachimshan Djasimbajew-Schule im Zentralgehoft des Sowchos „Krasnojarski“. Das große Schulgebäude mit viel Grün ringsherum, die Ordnung in der Schule, die wohl-erzogenen Kinder, die bereitwillig deutsch mit dir sprechen, machen einen angenehmen Eindruck. 70 — 80 Prozent der Schüler sind Deutsche. Für die kasachischen Kinder gibt es spezielle Klassen mit Unterricht in der Muttersprache.

Und unser Sorgenkind? Mit Schuldirektor Alexander Burbach trafen wir uns schon einmal vor zwei Jahren. Leider hat sich noch nichts geändert in dieser Zeit. Genosse Burbach kennt die Regie-

rungsbeschlüsse gut, weiß auch, daß die Eltern unzufrieden sind, weil es keinen Muttersprachunterricht gibt. Er fand aber bei jetzt weder die Zeit noch die Energie, um Ordnung in dieser Sache zu schaffen. Statt der Muttersprache wird ab 2. Klasse Kasachisch unterrichtet. Warum? Man schickte einen Lehrer für dieses Fach, für Deutsch aber nicht. Auch ein Standpunkt, wir hätten fast vergessen, daß Genosse Burbach selbst Deutschlehrer mit Hochschulbildung ist.

So steht es in den 5 Schulen, die wir besucht haben. Was sagt man in der Rayonabteilung Volksbildung dazu? Shakum Kaljewitsch Kaljew, der Leiter der Abteilung, kam noch nicht dazu, sich gründlich mit dieser Frage zu beschäftigen. Er hat in der Gebietsabteilung Volksbildung 12 Deutschlehrer fürs neue Schuljahr bestellt, unter uns gesagt Fremdsprachenlehrer, und damit glaubt er, seine Pflicht erfüllt zu haben. Man sagt, daß der muttersprachliche Deutschunterricht in der Internationalen Mittelschule, wo Lehrer Deichgröb unterrichtet, und in der Schule im Dorfe Wadwinbuka besser gestaltet ist. Das kann uns nur freuen, denn es wäre ja auch doppelt traurig, wenn es überall so stünde wie in 4 von den 5 besuchten Schulen.

Wir versuchten auch ein Gespräch über dieses Problem mit dem Leiter der Gebietsabteilung Volksbildung Genossen W. J. Guljajew zu führen. „Keine Lehrer, keine Lehrer“, wiederholte er immer wieder. Mit Hilfe des Kaderleiters stellten wir fest, daß die Roshdetwenker Schule einen Deutschlehrer bekommen soll, sonst keine im Rayon Zelinograd. „Ich weiß, daß ich 72 Deutschlehrer brauche und man mir 5 versprochen hat. Dafür hat die örtliche Pädagogische Hochschule 51 Fremdsprachelehrer für Französisch und 11 für Englisch angeboten. Wobin damit?“, fragt Genosse Guljajew.

„Und der muttersprachliche Deutschunterricht?“ möchten wir aber doch wissen. Er unterstreicht nochmal, daß es für ihn keinen Unterschied zwischen der Fremdsprache und Deutsch als Muttersprache gibt.

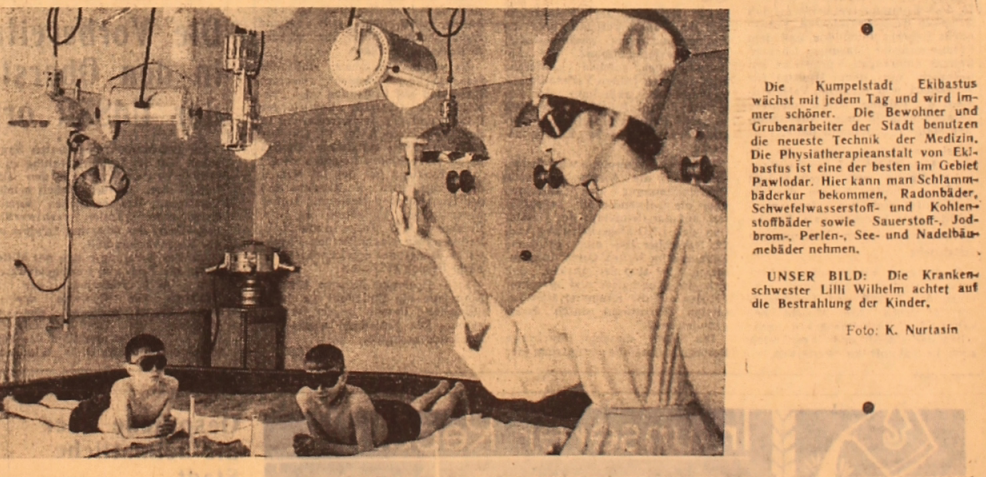
So ist es eben, Partei und Regierung sehen einen Unterschied und verlangen richtige Gestaltung des Muttersprachunterrichts. Genosse Guljajew verwechselt ihn aber hartnäckig mit dem Fremdsprachenunterricht und behandelt ihn wie ein Stiefkind im schlechtesten Sinne des Wortes.

Alexander HASSELBACH,
Sonderkorrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

die Kumpelstadt Ekibastus wächst mit jedem Tag und wird immer schöner. Die Bewohner und Grubenarbeiter der Stadt benutzen die neueste Technik der Medizin. Die Physiotherapieabteilung von Ekibastus ist eine der besten im Gebiet Pawlodar. Hier kann man Schlamm- oder Radonbäder, Schwefelwasserstoff- und Kohlenstoffbäder sowie Sauerstoff-, Jodbrom-, Perlen-, See- und Nadelbäder nehmen.

UNSER BILD: Die Krankenschwester Lilli Wilhelm achtet auf die Bestrahlung der Kinder.

Foto: K. Nurtasin



Bald geht's in die erste Klasse

Der Unterricht nach dem neuen Schulprogramm verlangt von der Schule, den Eltern, dem Kindergarten, größere Aufmerksamkeit der vielseitigen Vorbereitung des Kindes zur Schule zu schenken. Sehr oft verhält man sich in der Familiennachlassig zur Vorbereitung des Kindes zur Schule, begnügt sich mit den Anfangsübungen im Zählen und Lesen.

Es wäre ja unecht, solche Anfangsschritte zu vernachlässigen, aber jede Mutter, jeder Vater müssen sich klar vorstellen, daß man jetzt die Vorbereitung der Kinder zur Schule viel breiter verstehen muß.

Spezielle pädagogische Experimente beweisen, daß Kinder, die schon mit einem gewissen Entwicklungsgrad in die 1. Klasse kommen, viel besser lernen und in den meisten Fällen ihre Altersgenossen weit überholen.

Darum ist es sehr wünschenswert, daß Eltern und Kindergärten besonders jetzt in der Zeit, die unmittelbar dem Eintritt des Kindes in die Schule vorangeht, der Vorbereitungsarbeit maximale Aufmerksamkeit schenken.

Das Glück des Kindes, seine richtige Erziehung wird in hohem Grad in der Familie bestimmt.

Der schöne Mai hat uns viele herrliche Frühjahrsstage geschenkt. Es rauschen die vom Eis befreiten Bäche, der hohe Himmel lächelt uns blau und freundlich an. Blumen



im Haushalt, im Garten, die Anfertigung von Spielzeugen usw. werden großen Nutzen bringen.

Man muß dem Kinde zeigen, daß wir in einer großen, internationalen Familie leben und schaffen, und daß diese Familie „Sowjetunion“ heißt. Schon von klein auf soll in der Familie der Geist der Liebe zu seinem Vaterland herrschen.

Unser Sowjetland wird von vielen Nationalitäten bewohnt. Russen und Kasachen, Deutsche und Kirgisen, Ukrainer und Tadshiken leben und schaffen glückliche Schüler an Schullern. Aber nicht überall ist es so. Die Eltern sollten den Kindern nicht nur Zaubergeschichten vorlesen, sondern solche Erklärungen, die den Kleinen klar machen, wie es ihren Altersgenossen im kampferregten Vietnam geht, wie schwer die Lage der Kinder in den kapitalistischen Ländern ist. Zu diesem Zweck wäre es nötig, zusammen mit den Kindern ins Kino zu gehen. Sie sollen nicht nur hören und sehen, wie geschossen und geschlagen wird, sondern durch ein eingehendes Kommentar des Vaters oder der Mutter den Film besser und tiefer verstehen.

Gute Eltern werden dafür sorgen, daß im Haus so oft wie möglich schöne Musik klingt, daß ihr Kind auf dieses oder jenes Bild aufmerksam gemacht wird.

„Sieh mal, Mutter, den schönen Bogen da am Himmel!“ sagt die kleine Anni zur Mutter.

„Ja, ich sehe ihn“, antwortet die Mutter. „Der Regenbogen geht auch mir sehr. Ich werde dir gleich erklären, warum der Bogen am Himmel erscheint, und dann, wenn du Lust hast, werden wir die schönen Farben nennen, damit du den Bogen in deinem Helfteien malen kannst.“

Überall umringt uns die Schönheit der alltäglichen Arbeit, der Beziehungen zwischen den Menschen, der Natur. Die Aufgabe der Eltern besteht darin, daß ihr Kind das alles mit offenen Augen und klarem Sinn empfinden.

Auch sollten die Eltern mehr Aufmerksamkeit der physischen Erziehung ihres Kindes schenken. Denn eben in diesem Alter entwickelt sich der kindliche Organismus intensiv. Morgengymnastik mit Vater zusammen, Wasserprozeduren, Spiele härten und stärken ihr Kind.

Es muß streng darauf geachtet werden, wie das Kind am Tisch sitzt, ob es genug Licht bekommt, ob es nicht den Rücken krümmt.

Eine außerordentliche Rolle in der richtigen Vorbereitung des Kindes zur Schule spielt der Kindergarten. Hier wird das Gefühl von Kollektivismus, Kameradschaft in vollem Maße anerzogen. Hier wird... aber wollen wir uns besser eine Stunde anhören, die die Erzieherin des 22. Kindergartens in Dshambul V. N. Kormilzowa durchführt.

Die nächste Aufgabe zeigt, daß die Kinder noch viel mehr können. Die Erzieherin zeigt die Ziffer „6“ und bittet die Kinder, diese Zahl in zwei Bestandteile zu zerlegen. Die Kinder nehmen ihre Papiertafeln und legen in die erste Reihe ihrer Kasse drei Scheiben und in die zweite — ebenfalls drei. „Schön“, meint Valentina Nikolajewna. „Wer hat eine andere Variante?“ Ein kleiner Knirps kommt an die Tafel, an der eine große Kasse hängt. Jura legt in die erste Reihe 5 Scheiben, in die zweite — 1. „Pünkt und eins ist auch sechs“, sagt er.

Eine Aufgabe nach der anderen, eine interessanter als die andere. Es ähnelt einem Spiel, wie diese 36 Kinder sich ernst zur Schule vorbereiten.

Auch eine kleine mathematische Aufgabe wird gerechnet; aber sie wird nicht von der Erzieherin zusammengefaßt, sondern von den Kindern selbst.

So werden die Kinder von einer Stufe zur anderen geführt. Und wenn sie in die Schule kommen, werden sie gewiß alles leisten, was das neue Programm von ihnen verlangt.

Unsere Empfehlungen sind gewiß nicht erschöpfend, deshalb wäre es gut, wenn sich erfahrene Pädagogen, Erzieher und Eltern zu dieser Frage äußern würden.

H. REDEKOP,
ehrenamtlicher Korrespondent
der „Freundschaft“

UNSER BILD: V. N. Kormilzowa bei einer Rechenstunde.



Aufstieg des Landbauwesens

Der Arbeitsproduktionswert der ländlichen Bauarbeiter nach — durchschnittlich für 6.000 Rubel Bau- und Montagearbeiten pro Arbeiter im Jahr — belegte das Ministerium für Landbauwesen der Kasachischen SSR den 1. Platz im Lande.

„Das ist vor allem das Ergebnis der besseren Qualität der Bauarbeiten im laufenden Planjahr“ (Fünft), sagt der Minister K. N. Mussin. Die Komplexbebauung von Aulen, Dörfern und Siedlungen sind den Entwürfen der Rayonpläne, der breit entfaltete Bau von mächtigen Getreidemahlmüllern, Mühlenkombinaten und anderer Verarbeitungsbetriebe, von Reparaturwerkstätten für Landtechnik, näherten den Charakter des Landbauwesens bedeutend dem städtischen, dem industriellen an.

Nur noch einige Prozent fehlen bis zur vollen Komplexmechanisierung der Montagearbeiten in unserem Bauwesen. Breite Anwendung erhält die Fließbandmethode. Die Netzplanung, die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, vorgespannte Stahlbetonkonstruktionen werden eingebürgert. Noch vor einigen Jahren wurden in der Republik die Pfahlfundamente und Pfahlsäulen als eine Neuerung angesehen. Jetzt gibt es kaum einen Landbauarbeiter, der nicht weiß, daß sie im Vergleich zu aus Stampfbeton hergestellten Fundamenten den Arbeitsaufwand fast um die Hälfte verringern. Deswegen erfahren erstere eine breite Einbürgerung.

Auf vielen Bauplätzen erhielten die Kaltbitumenmasten bei den Dachdeckungen und Hydroisolierungsarbeiten Verbreitung. Sie werden zentralisiert hergestellt und den Bauplätzen zugestellt. Der Nutzeffekt bei der Anwendung dieser und anderer fortschrittlicher Methoden und Materialien der neuen

In den Verhältnissen unserer Republik sind die perspektivischen Balken-Standkonstruktionen landwirtschaftlicher Betriebsgebäude, die industrielle Dacherrichtung mit Schiefer- und Leichtbetonwandung gut anwendbar und verringern die Baukosten. Immer größere Verbreitung erleben die Räumlichkeiten in der Viehzucht, die Werkhallen, Garagen, Getreidespeicher ohne innere Stützen. Zu diesem Zweck werden Rahmenkonstruktionen aus armerlem porigen Keramikton eingebürgert.

Die nahe Zukunft der Kolchos- und Sowchoszentralhöfe Kasachstans, für die Entwürfe der Planung und Bebauung erarbeitet wurden, sind Siedlungen mit architektonischen Ensembles. Für den Sowchos „Tschilikski“ im Gebiet Alma-Ata ist das schon zur Gegenwart geworden. Seine Siedlung stellt ein künstlerisches Bauensemble mit exakt ausgeprägten Betriebs-, Kultur- und Handelzentren, mit einem schönen Platz und wohlgeordneten Straßen, mit einer zweigleisigen Kommunalverkehrsstraße und eine grüne Erholungszone. Den Einwohnern von „Tschilikski“ wurde der 2. Preis im Allunionswettbewerb um die beste Bebauung und Wohnerrichtung der ländlichen Wohnorte zugesprochen.

Moderne künstlerische Baukomplexe, die für die Arbeit und Erholung schön und bequem sind, gibt es auch im Kolchos „XXII Parteiitag“, Gebiet Taldy-Kurgan, im Sowchos „Leningki“, Gebiet Norikassachstan, im „Zeitung-Prawda“, Sowchos, Gebiet Uralak. Jede dieser Wirtschaften veranschaulicht die Bebauung und Wohnerrichtung der Siedlung — 1,5 Millionen Rubel. Diese Mittel wurden hauptsächlich dem Reingewinn entnommen, den der überplanmäßige Verkauf an den Staat von Getreide, Zuckerrüben, Gemüse und Produkten der Viehzucht den Sowchos einbrachte.

„Indem wir die Industrialisierung des Landbauwesens beschleunigen“, sagte der Minister abschließend, „vollführen wir die architektonische Erneuerung der Aulen, Dörfer und Siedlungen der Republik.“

Es wurden viele Typenentwürfe von Großplätzenwohnhäusern, Schulen, Kinder-Vorschulkindern, Klubs, Warenhäusern und Speisehallen erarbeitet. Sie zeichnen sich durch bessere Planung, gute Nutzungseigenschaften aus, sichern eine hohe Betriebsbereitschaft von Bauteilen, verringern den Arbeitsaufwand und senken die Gesteungskosten der Objekte.

Es wurden viele Typenentwürfe von Großplätzenwohnhäusern, Schulen, Kinder-Vorschulkindern, Klubs, Warenhäusern und Speisehallen erarbeitet. Sie zeichnen sich durch bessere Planung, gute Nutzungseigenschaften aus, sichern eine hohe Betriebsbereitschaft von Bauteilen, verringern den Arbeitsaufwand und senken die Gesteungskosten der Objekte.

Beachtete fortschrittliche Erfahrungen

Der Rayon Pawlodar — der Vorstand des Gebietszentrums — ist der Hauptlieferant von Milch und Fleisch an die Städte. Die Werktätigen der Kolchos- und Sowchos kommen ihren Aufgaben erfolgreich nach. In jedem Jahr des Planjahres fünf rapportierten sie über die Erfüllung der Aufgaben in der Ablieferung aller Arten der tierischen Erzeugnisse, über die Erreichung des geplanten Viehbestands, die Brutproduktion der Landwirtschaft in den vier Jahren des Planjahres fünf ist auf das 1,5-fache angewachsen. Im Fleischverkauf hat der Rayon Pawlodar in vier Jahren das Programm des Fünfjahresplans bewältigt.

Für das Jahr 1970 übernahmen die Werktätigen des Rayons neue Verträge. Zum 5. Dezember sollen 69.000 Zentner Fleisch und zum 1. November 243.000 Zentner Milch produziert und an den Staat verkauft werden.

Der Jubiläumswettbewerb dauert fort. In seinem Verlauf wurde der erste Erfolg erzielt. Die Sowchos und Kolchos erfüllen vorfristig, in vier Monaten, den Halbjahresplan in der Fleischlieferung. Im Fleischkombinat kamen 35.000 Zentner, davon 4.000 Zentner Schweinefleisch.

Einen wichtigen Anteil an der Produktion von Schweinefleisch im Rayon nimmt der Thälmann-Kolchos ein, der auf die Gebietsreihentafel eingetragen wurde. Nachstehend wird von den Angelegenheiten der Schweinefarm des Artels erzählt, der Familie zu sorgen, das Kind und die Bibliothek zu besuchen, zu lernen. Der Arbeitsurlaub ist auf 2 Monate festgelegt.

In der Farm gibt es einen für die Menschen wohlverdienten Arbeitsplatz. Dazu ein wohlgedachtes System der Arbeitsentlohnung, die eine hohe Interessiertheit am Resultat der Arbeit stimuliert. Für eine Stammutterau wird ein Rubel 25 Kopeken, für eine Einzelutterau — 1 Rubel, für ein zweimonatiges Absatzferkel mit 12 — 14 Kilo Gewicht werden 3 Rubel, für jeden Zentner Gewichtszunahme in der Aufzucht der Jungtiere — 6 Rubel angerechnet. Der durchschnittliche Monatsverdienst ist in den letzten Jahren von 80 — 90 auf 140 Rubel gestiegen. Dabei ist das nicht durch Erhöhung der Taxierungen, sondern durch Verbesserung der Produktionsleistungen erzielt worden. Man hat auch einen Zusatzlohn festgesetzt, der 600 — 800 Rubel beträgt.

Wenn man noch hinzufügen, daß die Schweinefarm in einem Dorf der Fürsorge und Achtung umgeben sind, wird einem klar, warum die Kader hier stabil sind, bereits 10 — 15 Jahre an einem Platz arbeiten und das als große Ehre ansehen.

Der Eindruck der wirtschaftlichen Stabilität, Gediegenheit in allem verstärkt sich, wenn man sich mit dem wirtschaftlichen Resultat in der Tätigkeit der Farm bekannt macht. Hier einige Zahlen, die überzeugend vor Augen führen, daß die Schweinefarm im Kolchos auf industrieller Grundlage betrieben wird. Im vorigen Jahr wurden 2.125 Zentner Schweinefleisch erzeugt. Das Durchschnittsgewicht eines abgelieferten Tieres betrug 125 Kilo. In 8 — 9 Monaten gewinnen die Jungtiere dieses Gewicht mit Leichtigkeit.

In diesem Jahr wurden hier Gerste, Hirse, Mais geerntet. Man vermachte die höchstmögliche die Futterbereitung und verringerte folglich auch die Aufwandskosten dafür.

Der Zeitplan des Trennens der Ferkel von den Mütterinnen, der Aufzucht, der Mast wird strikt eingehalten. Die Auswahl der Muttertiere für die Herde wird richtig durchgeführt. Und so kommt es, daß sogar im vorigen Jahr, als die Ernte nicht gerade die beste war und jeder Zentner Mischfutter auf 7 Rubel und Silage auf 70 Kopeken zu stehen kam, die Gesteungskosten von Schweinefleisch nicht höher wurden.

Vom entscheidenden Aspekt des Erfolgs war bereits oben die Rede. Erfahrene Menschen, ihre reichen Erfahrungen haben ihn herbeigeführt. Das betrifft in erster Linie den Farmerleiter Otto Schiller. Dieser Mensch ist Viehzüchter von Beruf, ein Veterinär-Praktiker, ein tüchtiger Organisator. Die Viehzüchter sind zu sorgsamem Wirten erzogen worden. Ihr Leiter ist nun schon 20 Jahre lang Otto Schiller. Er wurde mit dem Orden des Roten Arbeiters, mit Medaillen der Leistungsklasse der Volkswirtschaft der UdSSR ausgezeichnet, erhielt den Titel „Bester Schweinezüchter des Gebiets“. Aus demselben Holz wie der Farmerleiter sind auch die Schweinewärter geschnitten. Gleichgültige oder faule Menschen hätten sich hier nicht eingebürgert. Die Meister hoher Klasse Lily Iwert, Mathilde Klassen, Pauline Fischer, Frieda Wien wurden für ihre Leistungen im Jubiläumswettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags V. I. Lenins mit den Medaillen „Für heldenmütige Arbeit“ gewürdigt. Lily Fast, Anna Martel, Tatjana Kuschnir, Emma Walter, Maria Pfaffenroth sind Veteranen der Kolchoswirtschaft, und haben dieser Suche 10 — 15 Jahre ihres Lebens gewidmet. Wahrlich unentbehrlich sind auf der Farm die Traktoristen Woldemar Schafmann und Alexander Hartmann geworden. Die ganze Mechanisierung ist hier diesen Menschen zu verdanken.

Besonders wichtig ist aber, daß alle diese vortrefflichen Menschen ein sehr einträchtiges und sehr arbeitsliebendes Kollektiv bilden. Nicht umsonst wurde ihm im vorigen Jahr der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Die Schweinezüchter des Thälmann-Kolchos sind im Rayon und Gebiet weitgehend bekannt. Vor 15 Jahren rückte ihr Kollektiv unter die führenden vor, wurde mit einer Ehrenurkunde und der Roteo Wanderrandfahne des Gebiets gewürdigt. Sotter hat es kein einziges Mal locker gelassen. In den vier Planjahren galt es 5.000 Zentner Schweinefleisch zu produzieren und an den Staat abzuliefern. Die Farm hat 7.000 Zentner produziert und 600.000 Rubel Reingewinn erzielt.

Nicht jedes Kollektiv vermag es soweit zu bringen.

Gegenwärtig bereitet man auf der mechanisierten Kolchosfarm mit eigenen Kräften Mischfutter zu.

In der Farm wärmt man Wasser an. Die angepaßte Aufmerksamkeit zum Futter ist völlig klar. Es verlangt die größten Aufwandskosten von allen Ausgabebereiten. Der Futterverbrauch wird streng kontrolliert. Man unternimmt alles, das mit dem Füttern billiger zu stehen kommt. Es scheint, auf den ersten Blick, daß es von den Viehhierherden am wenigsten abhängen sollte. Man glaubt, daß sie außer einer rationalen Einsparung beim Abfüttern weiter nichts erreichen können. Es stellt sich aber heraus, daß das nicht stimmt. Man verzichtete auf das Weiden der Schweine im Sommer, was nicht recht vorteilhaft ist. Dafür legte man sich ein Farmfeld von 5 Hektar an. Alle Arbeiten, angefangen vom Pflügen bis zur Ernte verrichtet man mit eigenen Kräften.

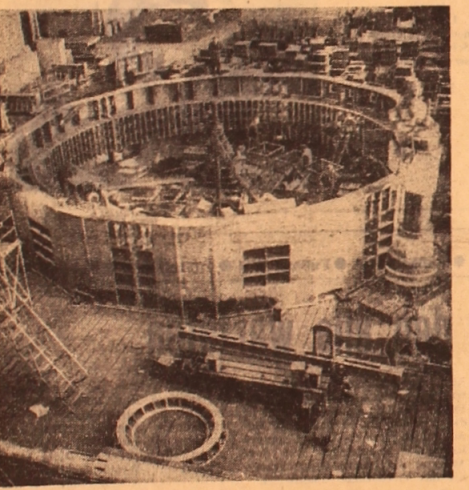
VORTREFFLICHE MENSCHEN

Die vorbildliche Pflege, Haltung und Fütterung der Tiere, die reichen Erfahrungen der Kader, ihr schöpferisches Verhalten zur Arbeit, das Vermögen, in Kilos und Rubeln zu rechnen — hier liegt das „Geheimnis“ des Erfolgs der Viehzüchter des Thälmann-Kolchos.

Gegenwärtig bereitet man auf der mechanisierten Kolchosfarm mit eigenen Kräften Mischfutter zu.

In der Farm wärmt man Wasser an. Die angepaßte Aufmerksamkeit zum Futter ist völlig klar. Es verlangt die größten Aufwandskosten von allen Ausgabebereiten. Der Futterverbrauch wird streng kontrolliert. Man unternimmt alles, das mit dem Füttern billiger zu stehen kommt. Es scheint, auf den ersten Blick, daß es von den Viehhierherden am wenigsten abhängen sollte. Man glaubt, daß sie außer einer rationalen Einsparung beim Abfüttern weiter nichts erreichen können. Es stellt sich aber heraus, daß das nicht stimmt. Man verzichtete auf das Weiden der Schweine im Sommer, was nicht recht vorteilhaft ist. Dafür legte man sich ein Farmfeld von 5 Hektar an. Alle Arbeiten, angefangen vom Pflügen bis zur Ernte verrichtet man mit eigenen Kräften.

L. POSDYSCHEW
Gebiet Pawlodar



Die Maschinenbauer des Nowosibirsker Werks „Sibelektrotjasmach“ stellen Wasserkraftgeneratoren für das Kaptschagarsk-Wasserkraftwerk her, das in Kasachstan gebaut wird. Die Sibirier bauen für das Kraftwerk vier Wasserkraftgeneratoren mit einer Kapazität von je 108.000 Kilowatt. Der Stator des Generators hat einen Durchmesser von etwa 20 Meter. Der erste derartige Generator wird schon im Wasserkraftwerk montiert.

UNSER BILD: Montage des Stators des zweiten Wasserkraftwerkgenerators für das Kaptschagarsk-Wasserkraftwerk in einer der Hallen des Nowosibirsker Werks „Sibelektrotjasmach“.

Der Zeit zuvorkommend

SCHACHTINSK, Gebiet Karaganda (KastAg). Das Kollektiv der Grube Nr. 14 des Trusis „Schachtinskugol“ ist um sieben Monate der Zeit zuvorgekommen und hat den Fünfjahresplan in der Kohlenförderung erfüllt.

Diese Grube ist der Initiator des sozialistischen Wettbewerbs der Bezirke der Republik für die vorfristige Meisterung der Entwurfskapazitäten der Betriebe. Die übernommene Verpflichtung wurde ebenfalls vorfristig erfüllt. In den Jahren des Fünfjahresplans hat sich die Arbeitsproduktivität der Arbeiter verdoppelt. Ungeachtet dessen, daß die Zahl der Streben verringert wurde, liefert die Grube um das Zweifelhafte mehr Kohle als zu Beginn des Fünfjahresplans.

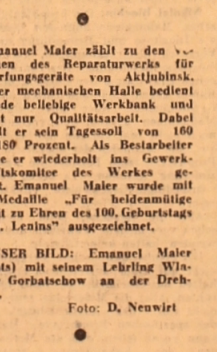
Die geförderte Kohle ist fast zweimal billiger geworden. Nach dem Tempo der Entwicklung der Produktion haben die Bergleute der Grube Nr. 14 alle anderen Betriebe des Kohlenbeckens übertraffen. Hier wurden alle breitwirrigen Kombines durch produktivere Kombines mit geringem Reichweite und mechanisierte Reijungskomplexe ersetzt, die die Grubenarbeiter geschickt zu steuern gelernt haben.

Das Kollektiv hat den Kurs auf eine noch effektivere Nutzung der Technik eingeschlagen.

EINE SCHWEINEFLEISCH-FABRIK

Die Schweinefarm des Thälmann-Kolchos überrascht einen nicht durch ihre modernen Bauten. Sie ist in drei nicht ganz neuen Ställen untergebracht. In einem befinden sich die Müttertiere mit Nachwuchs, in den anderen erfolgt die Aufzucht und die Mast. Der Besuch der Farm hinterläßt aber einen angenehmen Eindruck. Die Räume sind hell und sauber, ohne spezifisches Geruch.

In der Farm sind gegenwärtig 4.500 Schweine und in einem Jahr wird ihre Zahl auf etwa 8.000 anwachsen. Dieser Bestand wird 100 Stamm- und 300 Einzelmüttertiere sichern. Menschen sieht man aber fast gar keine. Eine so große Herde wird von nur 16 Personen bedient.



EMANUEL BILD: Emanuel Maler (rechts) mit seinem Lehrling Wladimir Gorbatow an der Drehbank.

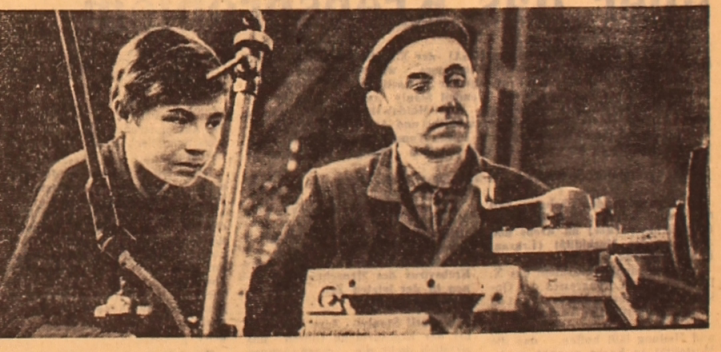


Foto: D. Neuwirt

AUF halbem Weg zwischen Senftenberg und Ruhland liegt in der Lausitz Hosena ein Flecken, der seit kurzem von sich reden macht. Denn hier arbeitet seit einigen Monaten ein Werk, das Fabriken produziert. Werkhallen entstehen hier am Fließband, automatisiert. Nur wenige Menschen sind nötig. Sie sind an Steuerpulten tätig. Über elektrische Nervenstränge lösen sie Impulse aus, lassen sie stählerne Hände zugreifen, ganze Komplexe in- und miteinander verketten. Automaten schweißen und putzen, konservieren und trocknen. Präzise automatisiert.

Innerehalb von 12 Monaten ist das Werk in Hosena entstanden. Wohlgenutzt, 12 Monate vom Beginn der Projektierung, über die Konstruktion und den Bau sowie die Montage der vollautomatisierten Fließbänder bis zur Daueraufnahme der Erprobung — unter Projektionsbedingungen. Die zentrale Fertigungsstraße, die durch zwei Hallenschichten verläuft, mißt immerhin nahezu 250 Meter. Zwischen den Annahmehallen für das Rohmaterial und der Vernebelung der Rohstoffe in sogenannten Kolles (Spezialpaletten für den Bahndreh- oder Lkw-transport zur Baustelle) liegen in den drei Hauptbereichen Zuschnitt, Schweißbauteile und Konservierung, insgesamt 43 automatische Stationen. Neben Strahlmaschinen stehen Steuerpulte, Pressen, Schweißbrücken, elektroschaltbare Fertigungskabinen. Trocken- und Kühlstrecken, die miteinander durch mechanische Rollengänge, hydraulische und pneumatische Hebe- und Spannvorrichtungen, Kreisförderer und Schwebelassen verketten sind. Vier Schweißer überwachen beispielsweise die Automaten — nach der alten Technologie

wären für die gleiche Leistung 36 Schweißer erforderlich gewesen. Die Arbeitsproduktivität wird an der automatisierten Fertigungsstraße auf mehr als das Zweifelhafte gesteigert.

Das Werk entstand in Rekordzeit. Sein Nutzen ist groß: Im Stahlbau wurde erstmalig in unserer Republik die automatisierte Fertigung der Teile für das leichte ökonomische Bauen verwirklicht. Mit den „leichter“ Werkhallen, die hier entstehen, können die zahlreichen Automatisierungsvorhaben der 70er Jahre schneller in Betrieb genommen werden. Denn Metallleichtbau bedeutet: Projektierungs- und Bauzeiten verkürzen sich von zwei Jahren bei bisherigen Betriebsneubauten auf drei Monate. Und das wiederum heißt frühere Produktionsaufnahme. Die Rückfließdauer der Investitionen wird um mindestens anderthalb Jahre verkürzt, um den Projektionsverlust in der Bauzeit auch auszunutzen, ist natürlich ein reibungsloses Materiallauf in einem Kooperationsverband notwendig. Und um die Vorteile eines solchen Verbandes auch voll zu nutzen, müssen alle erforderlichen Baumaterialien aus einer Produktionsstätte kommen, also innerhalb eines Kombinars hergestellt werden.

Am 1. Januar vergangenen Jahres schlossen sich deshalb 12 Betriebe in der DDR zu einem Metallleichtkombinat zusammen. Denn schneller und billiger bauen, das bedeutet heute vor allem leichter bauen als gestern. Industriehallen, Sportstätten, Handwerksbetriebe und landwirtschaftliche Bauten wurden bisher aus schwerwiegenden Fertigteilen zusammengefügt, oft aber auch noch nach Verfahren, die unsere Großväter bereits anwandten.

Metalleichtbauten werden aus standardisierten Stählen konstruktiv unterschiedlich zu Stabnetzen oder Stabrosten verbunden. Dieses „nackte“ Metallgerüst wird auf verschiedene Weise umhüllt. So können beispielsweise Aluminiumtafeln, glasfaserverstärkte Polyester-Welltafeln, Mineralfaser- oder wenn genügend Wissenschaft investiert wird. Man denke nur an die sogenannten TV-Falten, universell einsetzbare, großflächige Dachelemente mit beliebigem Spannweiten bis zu 24 Metern bei einem Stahlverbrauch von etwa 7 Kilogramm je Quadratmeter — pro Schicht können damit etwa 1.000 Quadratmeter Dachfläche montiert werden. Die Transportkosten sinken dabei um 20 Prozent, 20 Mark werden gleichzeitig pro Quadratmeter Grundriffsfläche eingespart. Auch die materialsparenden Hyperboloid-Strahlen, durch die die Montagezeit auf weniger als ein Drittel sinkt, haben bereits als Wand- und Dachelemente in Halle-Neustadt ihre Bewährungsprobe im Einkaufsraum wie in einer Sporthalle bestanden. Das Baustoffkombinat Merseburg produziert sie bereits in Serie mit einer Jahreskapazität von über 100.000 Quadratmetern, wie sie einmalig in der Welt ist.

Leichtes ökonomisches Bauen erfordert natürlich das Ziehen aller Register: leichtere Baustoffe, schlankere Konstruktionen, automatisierte Technologien. Das ebenfalls neu gegründete Metallleichtbaukombinat der DDR soll seine Leistungen bei dem gleichen Stand an Arbeitskräften in den nächsten zehn Jahren um etwa das 2,7-fache steigern. Nicht stellen aber Metallleichtbauten an den Korrosionsschutz des Stahles — be-

ding durch die dünnwandigen Profile — ungleich höhere Anforderungen als Bauten aus herkömmlichen Stahlprofilen. Die Farbkonservierung einer Tonne Stahlkonstruktionen kostet gegenwärtig durchschnittlich 400 Mark. Die mittlere Haltbarkeit eines Farbanstrichs beträgt etwa 5 Jahre.

Dazu eine einfache volkswirtschaftliche Rechnung: In der DDR sind etwa 26.000 Werkstätte ständig mit Anstricharbeiten beschäftigt. Gegenwärtig beträgt die jährlich vor Korrosion zu schützende Oberfläche allein in der metallverarbeitenden Industrie über 300 Millionen Quadratmeter, bis 1985 werden es etwa 600 Millionen Quadratmeter sein. Es leuchtet ein, daß das nicht gleichbedeutend damit sein kann, daß auch doppelt soviel der Werktätige mit Anstricharbeiten beschäftigt sind. Schon jetzt kostet uns der Korrosionsschutz jährlich rund eine Milliarde Mark. Die beschleunigte Entwicklung des Metallleichtbaus erfordert getrieblicher von der Metallurgie, Stähle zu liefern, die verhindern, daß die Aufwendungen für den Korrosionsschutz ins Uferlose anwachsen. Eine rein wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft hat deshalb in den vergangenen Monaten korrosionssträngen Stahl entwickelt, wobei diese Stähle sofort in Versuchsbauten getestet wurden. Der Zeitgewinn betrug dadurch immerhin zwei bis drei Jahre. Und er zahlt sich in Millionen Mark Gewinn aus.

Unser Kurs ist klar. Die wissenschaftlich-technische Revolution setzt die Maßstäbe. Hohe Maßstäbe. Weltstand. Weltspitze heißt das Ziel. Fragt man einen der Arbeiter oder den Ingenieure in Hosena nach den großen Umdenkungen, so nennen sie sich keineswegs Revolutionäre, sondern reden von sich als Menschen, die im Grunde nicht mehr als ihre Arbeit machen und ihre Pflicht erfüllen. Und dennoch ist das Wort Revolution für sie eigentlich der passendste Begriff. Denn sie vollbringen Leistungen, die für andere, auch für Großbetriebe, Beispiele revolutionärer Taten im Klassenkampf unserer Tage sind.

Wer nach Hosena kommt und immer noch der landläufigen Ansicht halbiert, automatisierte Anlagen benötigen nur den Knopfdrücker, wird sehr schnell eines Besseren belehrt. Denn hier wurden alle „Knopfdrücker“ auch mit dem Inneneleben der Automaten und Anlagen vertraut gemacht. Dabei wurden im Stahlbau der einstigen Domäne der Angelernten und der Knochenarbeit, gewissermaßen eine ganze technische Epoche übersprungen. Ein den heutigen Anlagenführern Edelkart Matusch, Johann Ullrich, Erna Blümel, Hans Ockot Dieter Vetter, die noch vor einem Jahr unter freiem Himmel Leitungsstellen bestanden, gewinnt man sofort beim ersten Gespräch den Eindruck, daß Automaten nicht eine Sache der Knochen, sondern eine Angelegenheit kluger Köpfe sind. Denn sie wissen, was sich tut, wenn sie auf die Knöpfe drücken. Sie sind nicht Diener, sondern Beherrscher der Automaten. In der einstigen „Knochenmühle“ hat die wissenschaftlich-technische Revolution Einzug gehalten — wie in zahlreichen Betrieben unseres sozialistischen Bauwesens.

Menschen

SIE ERNTEN DANK

DIE Verkäuferin im Zeitungskiosk Rosa Koch hat noch keine Großtaten vollbracht, aber alle ihre Kunden schätzen sie ihres höflichen Verhaltens, ihrer Sachkenntnis wegen. Ihre Arbeitsweise verhält ihr dazu, daß sie einer der besten Zeitungsverkäuferinnen im Gebiet wurde.

...Als 1962 die Stadt Jermak entstand und noch ringsum nur unvollendete Neubauten standen, bezog Rosa Koch ihren ersten Zeitungskiosk. Heute steht dieser Kiosk umringt von Hochhäusern im Zentrum der Stadt.

Rosa arbeitet fleißig. Ihre Hände legen gewohnt die Zeitungsteile auf den Tisch: örtliche, Gebiets- und Zentralzeitungen, Journale, Bücher — eine reiche Auswahl.

Zum Fenster streckt sich eine kleine runde Kinderhand herein. Vom Knirps selbst ist nur der weiße Haarschnitt zu sehen.

„Was wünscht du, Kleiner?“ fragt Rosa freundlich ihren jüngsten Kunden.

„Mama, bildet was für mich zum

Lesen. Aber Interessantes!“ ertönt seine laute unbefangene Antwort.

„Hier, nimm das „Barwinok“. Es ist die letzte Ausgabe und recht interessant.“ Mit strahlenden Augen bedankt sich der Kleine und läuft zum nächsten Wohnhaus.

Die Käufer kommen und gehen. Viele sind es, junge und alte. Für jeden findet Rosa nebst einer Preisaussage auch ein freundliches Wort. Die Einwohner von Jermak lieben Zeitungen, Zeitschriften, Bücher. Im laufenden Jahr hat Rosa Koch schon für 5 000 Rubel Presseausgaben verkauft, in den 7 Jahren ihrer Tätigkeit im Kiosk — für eine ansehnliche Summe von 10 000 Rubel. Das ist das „kommerzielle“ Ergebnis von Rosas Arbeit.

Für müsterrhafte Arbeit wurde der Zeitungverkäuferin der Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. In ihrem Familienarchiv hebt sie auch schon mehrere Ehrenurkunden auf.

A. LAWRITSCHEW
Gebiet Pawlodar

Einer der Besten

Im Kaufhaus „Email“ in Taldykurgan sind immer viele Kunden zugegen. Hier ist eine große Auswahl von Kochgeschirr und Haushaltsgeräten.

Als vor 2 Jahren hier die Selbstbedienung eingeführt wurde, bestellte der Verkäufer Rachim Achmadullin sogleich mehrere Verkaufsteile, und jetzt liegen sämtliche Waren im Blickfeld der Kunden.

Im Kaufhaus gibt es ein Buch für Bestellungen, die dann von Rachim erledigt werden. Ist im Kaufhaus die gefragte Ware nicht vorhanden,

so antwortet Rachim Achmadullin nicht mit einem trockenen Nein, sondern hilt den Kunden wiederzukommen.

Rachim Achmadullin ist einer der besten Verkäufer in der Großverkaufsstelle Nr. 3 mit wirtschaftlicher Rechnungsführung. Sein Bild schmückt die Ehrenfahle im Gebietszentrum. Der Verkäufer liebt seinen Beruf und ist bestrebt, daß jeder Kunde in guter Stimmung den Laden verläßt.

J. WELSCH
Gebiet Taldykurgan

Auszeichnung eines Volkskontrolleurs

Im Juli 1969 veranstalteten das Komitee für Volkskontrolle der Republik der UdSSR, der Gebietskomitee der Gewerkschaften und das Zentralkomitee des LKJV Kasachstans einen Wettbewerb für Sparsamkeit und Nutzung von Betriebsreserven.

Unlängst wurden die Ergebnisse dieses Wettbewerbs bekanntgegeben.

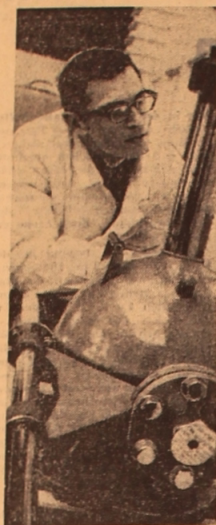
Als Sieger im Hason Sowjetkging Eduard Behans, der Vorsitzende der Gruppe für Volkskontrolle der Bau-Montageverwaltung in Sowjetkoge, hervor. Für aktive Teil-

nahme am Wettbewerb wurde er mit einer Ehrenurkunde des Gebietskomitee Volkskontrolle, des Gebietsgewerkschaftskomitee, der Bauarbeiter und des Gebietskomitee ausgezeichnet.

Eduard Friedrichowitsch hat das Vertrauen, die Achtung seiner Arbeitskollegen gewonnen und wird von ihnen schon seit Jahren hindurch zum Vorsitzenden der Gruppe für Volkskontrolle gewählt.

A. PRJANIKOW
Gebiet Nordkasachstan

Neues aus Wissenschaft und Technik



Sowjetische Gelehrte setzen die Vervollkommnung eines neuen, magnetisch-hydrodynamischen Verfahrens der Erzeugung elektrischer Energie fort. Ohne die gewöhnliche Umwandlung der Wärmeenergie in die mechanische erzeugt der neue MHD-Generator die elektrische Energie aus dem Plasma im Magnetfeld.

Zur Zeit existiert ein autonomer MHD-Impulsgenerator, der es ermöglicht, im Laufe einiger Tage mit Hilfe von 15 Gramm speziellen Sprengstoffs Elektroenergie zu erzeugen.

UNSER BILD: Vorbereitung des MHD-Generators zur Demonstration.
Foto: N. Paschin (APN)

Ersles Atomkraftwerk Im Kaukasus

Ein Atomkraftwerk wird im Ararat-Tal, in einer menschenleeren Gegend gebaut. Die Elektrizitätsstation gleicht konstruktionsmäßig der von Noworonesch, ist jedoch etwas leistungsfähiger. Dort werden Wasser-Wasser-Reaktoren aufgestellt. Die erste Baufolge besteht aus zwei Blöcken von je 440 000 kW. Das Atomkraftwerk wird so viel Elektroenergie erzeugen wie sämtliche Wärme- und Wasserkraftwerke der Republik.

(APN)

Technischer Beruf des „Möbiusschen Bandes“

Das „Möbiussche Band“ ist wohl allen Mathematikern oder Rätselliebenden gut bekannt. Der deutsche Mathematiker Möbius legte ein Band zum Ring, indem er ein Ende des Bandes umdrehte. Damit hat er etwas sehr Interessantes vollbracht: denn auf dem Möbiusschen Band kann man mal auf der einen

Autos fürchten keinen Frost

Drei Autos aus dem Werk Kremenetschug werden im Hohen Norden (an der Kolyma) erprobt. Die extra für harte Klimaverhältnisse

projektierten Fahrzeuge zeichnen sich durch hohe Geländegängigkeit und Motorleistung aus; alle Maschinenteile sind aus verschleißfesten Materialien hergestellt worden. Die Fahrerhäuser haben zuverlässige Wärmeisolierung.

(APN)

KASPISCHER LACHS

Der fernöstliche Lachs, ein wertvoller Fisch der industriellen Fischerei, ist immer häufiger in den Netzen der Fischer des Kaspisees zu finden — Tausende Kilometer nicht nur vom Stillen, sondern auch von allen anderen Ozeanen entfernt. Das zeugt von dem Erfolge der vor acht Jahren begonnene Akklimatisierung des Lachses im Kaspisee. In den ersten vier Jahren wurden vom Fernen Osten 7,5 Millionen befruchtete Eier hierher gebracht. Dann wurde die herangewachsene Brut im Meer ausgesetzt. Seit etwa zwei Jahren finden die Fischer auch Lachse in ihren Netzen.

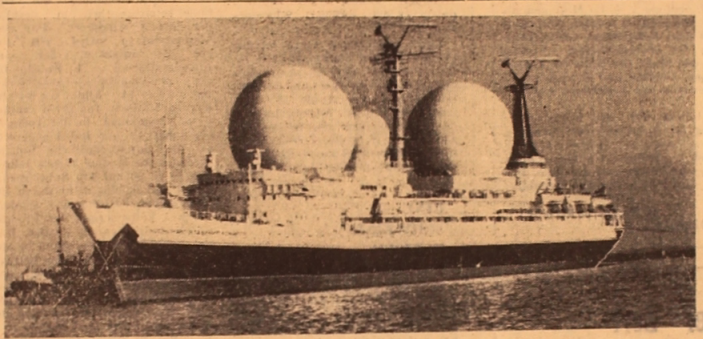
Zum Lachsen zieht der Fisch in die Gebirgsflüsse des Kaukasus, wo er günstige Bedingungen und Futter in ausreichender Menge vorfindet.

(APN)

vor einigen Monaten konnte A. Gubaidulin dafür eine praktische Verwendung finden. Er spannte das Möbiussche Band auf zwei rotierenden Rollen und bestreute es mit Schleifmittelkörnern. In dem Ergebnis kam ein „unendliches“ Schleifband mit folgenden Eigenschaften: Es ist doppelt so lang und kann also doppelt so lang einsatzfähig bleiben.

Der „unendliche Schleifer“ wird überall Anwendung finden, wo geschliffen, poliert, mit einem Wirt der Glanz verliehen wird.

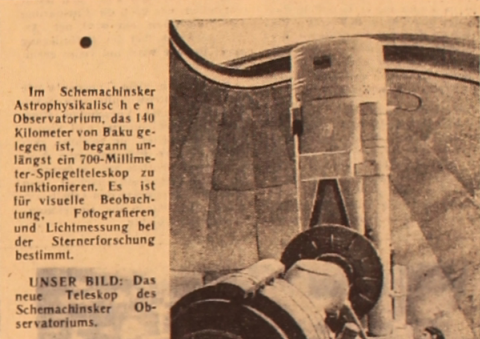
(APN)



Im Bestand der sowjetischen Flotte gibt es viele Forschungsschiffe, auf welchen die Gelehrten in verschiedenen Ecken der Welt mannigfaltige Forschungsarbeiten durchführen. Das Motorschiff „Kosmonaut Wladimir Komarow“ ist das größte Schiff, welches für die Erforschung der oberen Schichten der Atmosphäre und des kosmischen Raums bestimmt ist. Dieses Schiff ist unter dem Wimpel der Akademie der Wissenschaften

der UdSSR firscht schon über zwei Jahre, und seiner Hilfe wurde eine große wissenschaftliche Arbeit geleistet.

UNSER BILD: Die „Kosmonaut Wladimir Komarow“ im Hafen von Odessa
Foto: A. Sawarin (APN)



Im Schemachiner Astrophysikalische Observatorium, das 140 Kilometer von Baku gelegen ist, begann unlängst ein 700-Millimeter-Spiegelteleskop zu funktionieren. Es ist für visuelle Beobachtung, Fotografie und Lichtmessung bei der Sternforschung bestimmt.

UNSER BILD: Das neue Teleskop des Schemachiner Observatoriums.
Foto: W. Kalinin (APN)

Wissenschaftler der Welt über das Krebsproblem

Am 22. Mai begann in Hoston (USA) der X. Internationale Kongress der Onkologen. Am Vorabend des Kongresses wandte sich der wissenschaftliche Kommentator der Presseagentur Nowosti Eleonora Gorbunowa an die bekannten Wissenschaftler Wendell Stanley und Joseph Melnik (USA), Nikolai Blochin und Georzi Swet-Moldawski (UdSSR), Arnold Graff (DDR), Pierre Denis, Georges Mathe und Andre Lwoff (Frankreich), Robert Harris (England) und Isidoro Tomizo (Japan) mit der Bitte, auf vier Fragen zu antworten, die den heutigen Zustand der Onkologie betreffen.

Wir veröffentlichen den ersten Artikel dieser Serie.

Kann man in der nächsten Zeit mit einer Senkung der Mortalität (Abnahme der Virulenz) an Krebs und Abnahme der Morbidität (Erkrankung) rechnen?

Wendell Stanley, Präsident des X. Internationalen Kongresses der Onkologen, Kalifornia-Universität (USA): Die ständige Vervollkommnung der Methoden der Diagnose und Heilung läßt hoffen, daß die Mortalität an Krebs gesenkt wird.

Bis auf den heutigen Tag wird die Frage der Krebsursache umstritten. Von welcher Konzeption (Theorie) der Virustheorie des Krebses her, ungeachtet dessen, daß bis auf den heutigen Tag nicht bewiesen ist, daß irgendeine bösartige Geschwulst des Menschen virusbedingt ist.

Nikolai Blochin: Im Verlauf vieler Jahre hob ich die besondere Bedeutung der Virustheorie des Krebses hervor, ungeachtet dessen, daß bis auf den heutigen Tag nicht bewiesen ist, daß irgendeine bösartige Geschwulst des Menschen virusbedingt ist.

Wendell Stanley: Zum Verständnis der Krebsursache führen uns ziemlich dicht die gegenwärtigen Forschungen, bei denen die Virusmethode angewendet wird.

Nikolai Blochin: Im Verlauf vieler Jahre hob ich die besondere Bedeutung der Virustheorie des Krebses hervor, ungeachtet dessen, daß bis auf den heutigen Tag nicht bewiesen ist, daß irgendeine bösartige Geschwulst des Menschen virusbedingt ist.

Ich glaube, daß in der nächsten Zeit Beweise für die Virustheorie der Leukose und einiger Geschwülste der Sarkomgruppe erbracht werden.

Ich bin der Meinung, daß von sehr großer und prinzipieller Bedeutung die Arbeiten der letzten Jahre sind, die im Beispiel des Raus-Sarkoms zeigen, daß die onkogenen Viren die Artenbarriere überwinden können, ebenso wie die Arbeiten, die die Onkogenität einiger Adenoviren feststellen, welche im Organismus des Menschen leben.

Der Nachweis der Virusbedingtheit einzelner Geschwülste des Menschen wird nicht bedeuten, daß die verschiedenen cancerogenen Agenten keine Bedeutung bei der bösartigen Entartung haben. Kein einziger Anhänger der Virustheorie streitet heute die wichtige Rolle der cancerogenen chemischen Agenten und der Strahlung und die Rolle der Störung der Hormonalität ab. In der gleichen Zeit kann kein einziger Anhänger der sogenannten polybiologischen Theorie die Geschwülste hervorrufenden Viren aus der Zahl der Faktoren ausschließen, die für das Wachsen der Geschwulst verantwortlich sind.

Georges Mathe: Über die Krebsursachen können wir heute nur von experimentellen Materialien aussprechen: Einire Arten des Krebses werden durch Viren hervorgerufen, andere durch cancerogene Stoffe und wiederum andere durch die Strahlung. Es besteht

aller Grund anzunehmen, daß es sich auch beim Menschen so verhält.

Was die Viren des Krebses beim Menschen betrifft, so betrachte ich die Aussonderung von Viren aus bösartigen Sarkomen als einzig überzeugend.

Die meisten Onkologen der Welt sind der Meinung, daß man viele Tausende Menschenleben retten könnte, wenn man lernt, die Ursache der Krebsentartung „aufzufinden“. Was ist am bedeutendsten von dem, was in den letzten Jahren auf dem Gebiet der Früherkennung von Krebs getan wurde? Welcher Weg der Suche nach Methoden der Früherkennung kann Ihrer Meinung nach am raschesten Erfolg zeitigen?

Wendell Stanley: In der Früherkennung hat sich eine Reihe von Vervollkommnungen ergeben. Die wichtigsten von ihnen ist wahrscheinlich der Warzenabstrich.

Nikolai Blochin: Die Frühdiagnose von Krebs wird gefördert durch Reihenuntersuchungen praktisch gesunder Menschen und die Dispensarkontrolle eines bestimmten Kontinkents, das sogenannte Vorgeschiebte Krebskrankungen aufweist. Von Bedeutung sind die weitgehende Anwendung von cytologischen Untersuchungen, besonders in der Gynäkologie, die Vervollkommnung der endoskopischen Apparatur und die Entwicklung der Radioisotopenmethoden.

Obwohl die Versuche, eine allgemeine Methode der Labordiagnostik auszuarbeiten, wenig Erfolge haben, darf die Suche in dieser Richtung nicht eingestrichelt werden. Verschiedene Kombinationen einzelner biochemischer und immunochemischer Tests, die gegenwärtig experimentell ausgearbeitet werden, in die Praxis eingeführt werden.

Georges Mathe: Als aussichtsreich betrachte ich die Methode der abschließenden Zellen der biochemischen Untersuchungen der Säurephosphatasen, die in den Prostatacarcinomen vorkommen, und außerdem die immunologischen Tests, die bei der Krebsdiagnose von Leber, Magen und Darm effektiv sind.

Wie bewerten Sie die Perspektiven der bestehenden Methoden der Heilung und Prophylaxe von Krebs? Welche neuen Wege der Einwirkung auf die Geschwülste haben sich in der letzten Zeit eröffnet? Wie sind Ihrer Meinung nach die Perspektiven der Anwendung von Vakzinen?

Wendell Stanley: Heute sind die Perspektiven der Herstellung von Vakzinen nicht besonders erfreulich. Aber indem wir immer mehr von Mechanismen der Entstehung der Mechanismen in Krebszellen

erfahren, nähern wir uns allmählich der Etappe, auf der wir Methoden zur Verhütung dieser Entartung und sogar Methoden zur Vermeidung der Krebszellen in normalen Zellen ausarbeiten können.

Nikolai Blochin: Die prophylaktischen Maßnahmen umfassen heute die Diagnose und Behandlung der Vorstadiumerkrankungen, die die mögliche Beseitigung der cancerogenen Einwirkung der Umwelt, den Kampf gegen schädliche Sitten und Gewohnheiten. Aber alle diese Maßnahmen wirken sich vorläufig noch nicht real auf die Morbidität aus. Die Methoden der spezifischen Prophylaxe (zum Beispiel die Vakzinierung) könnten in Bezug auf virusbedingte Geschwülste effektiv sein.

Aber die Versuche, beim Menschen verschiedene Vakzinen anzuwenden, hatten keinen Erfolg. Ich glaube, daß diese Versuche nicht auf einer ausreichend ernsten wissenschaftlichen Basis beruhen. Aber die Milderfolge zeugen nicht von der Aussichtslosigkeit der spezifischen Prophylaxe. Man kann voraussichtlich, daß die Methode der Vakzinierung gegen virusbedingte Geschwülste auf einer bestimmten Entwicklungsetappe der Onkologie Erfolg haben werden.

Über die Heilung von Krebs. Ich nehme an, daß sich die chirurgischen, chemotherapeutischen und Bestrahlungsmethoden gemeinsam und einander ergänzend entwickeln müssen. Allmählich wird man einzelne Geschwülste, die früher nur durch operative Entfernung behandelt werden konnten, auch mit Bestrahlung und Arzneien behandeln können.

In Hinblick auf die Zukunft denke ich, daß die medikamentöse Methode am aussichtsreichsten ist. Sie wird mit der Entdeckung ungenutzter Stoffe, die selektiv auf die Geschwülste einwirken, immer breitere Anwendung finden.

Neben der Suche nach neuen Medikamenten ist auch die Ausarbeitung von Methoden der kombinierten medikamentösen Therapie, der Anwendung von Präparaten mit verschiedenem Wirkungsspektrum und die Kombinationen kombinierter Behandlung von Bedeutung, die die chirurgische, medikamentöse und Bestrahlungsmethode umfaßt.

Die Ergebnisse der Behandlung von vielen bösartigen Geschwülsten sind in den letzten Jahren bedeutend besser geworden. Das erlaubt, noch einmal auf die Realität der Lösung der Aufgabe zur Senkung der Krebsmortalität hinzuweisen.

Georges Mathe: Die Chirurgie, Röntgentherapie und Chemotherapie sind klassische Behandlungsmethoden, die zweifellos auch in Zukunft ihre Bedeutung nicht verlieren werden. Die Immunotherapie nimmt in den ersten Schritten. Es ist noch verfrüht, von der Verwendung von Vakzinen für die Prophylaxe und Heilung zu sprechen. Diese schon seit vielen Jahren bestehende Idee befindet sich im Stadium der experimentellen Untersuchung.

(APN)

● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM ● Fußball-WM

Der Sieg, auf den alle warteten

Diese zwei Spieldtage haben eine bestimmte Klarheit in die Turniertabellen aller vier Gruppen gebracht.

Alle vielversprechenden Anspielungen des belgischen Trainers Raymond Gullats über die Stärke seiner Mannschaft wurden durch das gute Spiel unserer Mannschaft zunichte gemacht. Nach ihrem überzeugenden 4:1-Sieg über die belgische Vertretung betrachtet man in den Fußballkreisen unsere Mannschaft als einen unbedingten Teilnehmer des Viertelfinales. In derselben Gruppe hatte das Team des Gastgeberlandes einen klaren 4:0-Sieg im Treffen mit der Auswahl von El Salvador erzielt und steht jetzt mit 3 Punkten und einem besseren Torverhältnis auf der oberen Stufe der Turniertabelle. Unserer Mannschaft steht noch ein Treffen mit der von El Salvador bevor, während der zweite Teilnehmer des Viertelfinales erst im Spiel der Auswahlen Mexikos und Belgiens ermittelt wird.

In der II. Gruppe endeten die zwei Treffen unentschieden: Uruguay — Italien 0:0 und Israel — Schweden 1:1, alle vier Mannschaften buchten nach diesen Spielen je 1 Punkt auf ihrem Konto. Wenn aber die Auswahlen Italiens und Uruguays damit ihre Spitzenpositionen und gleichzeitig das

Recht auf das Viertelfinale sicherstellen, so verloren die schwedischen Fußballer die letzte Chance, in das Viertelfinale vorzudringen. Die Auswahlen Italiens und Uruguays haben sich unabhängig von dem Ausgang der letzten Gruppenspiele für das Viertelfinale qualifiziert.

Eine analoge Situation wie in der I. Gruppe entstand auch in Guadalupe, wo Brasilien nach dem 1:0-Sieg über England die Spitzenposition behauptet und sich für das Viertelfinale qualifiziert hat. Nach einer 1:2-Niederlage gegen Rumänien verloren die tschechoslowakischen Fußballer die letzte Möglichkeit, an dem weiteren Streit um die „goldene Göttin“ teilzunehmen. Die Frage über den zweiten Viertelfinalteilnehmer ist noch offen: die Auswahlen Englands und Rumaniens haben je 2 Punkte und ihnen steht noch ein Spiel bevor. Die Chancen der Engländer sind vorzuziehen, da sie gegen die tschechoslowakische Mannschaft auftreten, die, trotz ihres guten Spiels, noch keine Erfolge aufzuweisen hat.

Der gewichtige 3:0-Sieg der Peruaner über die Marokko-Elf gibt den Zöglingen von Valdir Pereira, mehr als Didi bekannt, die Möglich-

keit, den Kampf im Viertelfinale fortzusetzen. Eine schwere 2:5-Niederlage, die gleichzeitig alle ihre Hoffnungen begrub, erlitten die bulgarischen Fußballer im Spiel gegen die BRD. Diese Auswahlen Westdeutschland und Peru — haben sich somit für das Viertelfinale qualifiziert.

Die Annahme, daß es für einige Mannschaften ratsamer wäre, nicht als erste das Gegenort zu treffen, erwies sich, was die Auswahlen der Tschechoslowakei und Bulgariens anbetrifft, als richtig. Im Treffen gegen Rumänien haben die CSSR-Fußballer, genauso wie im Spiel gegen Brasilien, das erste Tor geschossen und doch verspielt. Auf das erste Tor der Bulzaren haben die BRD-Spieler mit ihren fünf

Zur Zeit sind sechs Teilnehmer des Viertelfinales bekannt. Das sind die Auswahlen der UdSSR, Italiens, Uruguays, Brasilien, Peru und der BRD. Auf die zwei gebliebenen Plätze erheben Anspruch: in der ersten Gruppe die Auswahlen Mexikos und Belgiens, in der dritten die Mannschaften Englands und Rumaniens.

Die endgültige Zusammenfassung der Viertelfinalegruppe wird erst am 11. Juni bekannt.

E. WENDL

FERNSEHEN

Für unsere Zeilnograder und Kokschtawer Leser

10.00—Spielfilm „Die bei Taganbarg Hingertelben“, 11.20—Spielfilm für Kinder „Die Schneekönigin“, 12.20—Fernsehspektakel „Das Herz von Bonivour“, 1. und 2. Folge. 19.00—Heute im Programm.

19.05—Spielfilm „Das erste Mädchen“, 20.10—„Auf dem Neuland“—Programm der Redaktion für Landwirtschaft, 20.35—Fernsehschl. 21.10—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“, 21.30—Moskau, I. Stock, „Nebel über dem Meeresspiegel“, Premiere einer Fernsehauflage, 23.30—„Die Zeit“, 24.00—Unisfest — der Diebstahl Puschkins. Sendung aus dem Dorf Michailowskoje.

Mittwoch, den 10. Juni

19.00—Heute im Programm, 19.05—„Neuland, Jugend, Zeit“ — Sendung für die Jugend, 19.30—Fernschauführung, 22.00—Nostalgische Sinfonie „Jekaterina Woronina“, 23.35—„Die Zeit“, 24.00—Estradenkonzert.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

| | | |
|--|---|--|
| <p>UNSERE ANSCHRIFT:</p> <p>Каз. ССР</p> <p>Г. Целиноград</p> <p>Дом Советов</p> <p>7-й этаж</p> <p>«Фройндшафт»</p> | <p>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</p> <p>Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)</p> <p>«ФРОЙНДШАФТ»</p> <p>ИНДЕКС 65414</p> | <p>TELEFONE</p> <p>Члфредактур — 2-19-09, Стелл. Члфр. — 2-17-07, Verantwort. Секретар — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partel- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.</p> <p>Типография №3 Г. Целиноград.</p> <p>УН 01017 Заказ № 5106</p> |
|--|---|--|